



Millimeterwellen-, UV- und Infrarotstrahlung von UFOs

Auszug aus: "UFOs - Beweise für ein Phänomen". CD-ROM, rund 1000 Bilder, Graphiken, Fotos, Tabellen, 42 Video-Clips, 150 Seiten begleitender Text (R.-D. Klein und I. von Ludwiger), Komplett Media, München-Grünwald.

Viele Wirkungen die sich in der Erhitzung (bis zur Verbrennung) von Pflanzen-Wurzeln und -Blättern und innerer Organe der Zeugen äußern, scheinen durch Millimeterwellen- oder Radarstrahlung, die von den UFOs ausgeht, verursacht zu sein.

Im Jahre 1957 gelang es der US-Luftwaffe zufällig, die von einem UFO ausgesandte aktive Mikrowellenstrahlung von einer mitgeführten elektronischen Messeinrichtung an Bord einer B-47 aufzuzeichnen. Die B-47 befand sich auf dem Rückflug vom Golf von Mexico. In der Nähe des Mississippi begegnete ihr ein unidentifizierbares Objekt. Das Bordradar registrierte dessen Echo. Auch eine Radarstation am Boden empfing die Signale. Das unbekannte Objekt umkreiste die Maschine mehrmals mit mindestens 800 km/h. Nach vertraulichen Informationen des Luftwaffengeheimdienstes soll seine aktiv ausgesandte Mikrowellenstrahlung 2,995 bis 3 GHz mit einer Pulsbreite von 2 m sec und einer Wiederholfrequenz von 600 Hz betragen haben. Untersucher des Condon-Komitees versuchten erfolglos, von der US Air Force nähere Unterlagen über diesen Fall zu erhalten. (Condon 1970, S.260 ff.; McCampbell 1973, S.96)

In vielen Nahbegegnungen mit UFOs berichten die Zeugen, sie hätten danach an Symptomen eines schweren Sonnenbrandes gelitten: schmerzende und gerötete Haut, schmerzende Augen, Kopfschmerzen, Übelkeit. Offenbar senden einige der unidentifizierbaren Objekte eine starke UV-Strahlung aus.

Diese Vermutung konnte im September 1950 indirekt bestätigt werden. Ein Bomberpilot war von einem vor Korea stationierten Flugzeugträger aus aufgestiegen, als er zwei große Schatten am Boden bemerkte, die sich mit gleicher Geschwindigkeit wie seine Maschine zu bewegen schienen. Als er nach oben blickte, gewahrte er zwei etwa 200 m große silberne Scheiben mit rötlichem Halo nach Radaranzeige zweieinhalb Kilometer vor sich. Die Objekte stoppten und begannen zu vibrieren. Als der Pilot seine Bordkamera lud, die mit einer Gunkamera gekoppelt war, bemerkte er, wie der Bildschirm seines Radargerätes strahlend hell wurde, dass also der "Phosphor des Radarschirmes aufblitzte". Das Sprechfunkgerät war gestört. Die Scheiben umkreisten dann noch zwei weitere Maschinen. Nach der Landung leuchteten die Phosphoranzeigen an den Instrumentenborden aller drei Maschinen noch längere Zeit nach. Alle Filme in den Bordkameras waren geschwärzt. (Lorenzen 1966)

Diese Effekte deuten auf eine Fluoreszenzaktivierung durch Röntgen- oder UV-Strahlung hin. Allerdings könnten auch Magnetfelder stärker als 20 000 Oersted Phosphor zu Fluoreszenzleuchten anregen (laut Lenard/Schmidt/Tomaschek 1928, S.263-280)

Häufiger als die erwähnten inneren Verbrennungen sind die äußeren, die durch große Hitze von den Objekten bewirkt werden. So wurde wiederholt die Vegetation in der Umgebung von UFOs in Brand gesetzt (Vallée 1969). Tiere und Menschen erlitten Brandwunden (Chalker

1987). Der Asphalt, über dem ein UFO schwebte, wurde zum Schmelzen gebracht. (Vallée 1992, S.83; Bowen 1973). Die Objekte strahlen demnach eine starke Infrarot-Energie ab, wie auch instrumentell nachgewiesen werden konnte:

Am 19. August 1961 bemerkten mehrere Feriengäste vor dem Casino von La Boule in Frankreich nachts um 3 Uhr ein leuchtendes Objekt von 40 Metern Größe in einigen Hundert Metern Höhe. Selbst in verhältnismäßig großer Entfernung von dem Objekt verspürten die Zeugen einen "heißen Lufthauch" von ihm ausgehen.

Zur selben Zeit registrierte der Infrarotdetektor der Wetterstation von La Boule einige Sekunden lang eine beträchtliche Intensitätszunahme, entsprechend 1,38 Millivolt Schreiberausschlag. Während der größten Hitzewellen im Monat Juli wurden dagegen niemals mehr als 0,4 Millivolt-Amplituden aufgezeichnet. (Ragaz 1961)

Intensive Infrarotstrahlung bewirkte wohl auch am 19. Juni 1969 in England, zwischen King's Lynn und Docking, das "Ausleuchten" der Leuchtziffern der Armbanduhr des Zeugen Robin Peck. Denn diese leuchtete während der Anwesenheit eines UFO stark auf, hatte danach aber ihre Leuchteigenschaft eingebüßt. Um 0.25 Uhr war der Scheinwerfer, danach der Motor seines Wagens ausgefallen. Als Peck aus dem Wagen stieg, hatte er das Gefühl, von einem starken elektrostatischen Feld umgeben zu sein. Seine Haare sträubten sich. In 30 bis 50 Meter Höhe schwebte ein orangefarbenes glühendes Objekt "wie ein umgekehrter Pilz", groß wie ein Haus. (Lore 1969, S.8)

Das Aussenden von Infrarotstrahlung konnte von Prof. August Meessen 1990 indirekt nachgewiesen werden. In der Nacht vom 30. zum 31. März 1990 hatten drei SOBEPS-Mitarbeiter den Überflug eines UFO in geringer Höhe beobachtet und dabei mehrere Fotos gemacht. Patrick Ferryn hatte einen hochempfindlichen Film (1600 ASA) verwendet. Doch nach der Entwicklung zeigte sich, dass der Film anscheinend nicht belichtet worden war. Um eine Fehlfunktion oder um einen Kameradefekt konnte es sich nicht gehandelt haben. Da die Zeugen alle absolut glaubwürdig sind, blieb nur die Möglichkeit, dass irgendeine Strahlung oder eine Feldwirkung des UFO selbst, eine Belichtung verhindert haben musste.

Meessen führte dies auf den Herschel-Effekt zurück. Danach kann das aus sichtbarem Licht gebildete latente Bild auf der Filmschicht durch gleichzeitige oder nachträglich Belichtung mit fernem Infrarotlicht zerstört werden. Das Infrarotlicht muss relativ intensiv sein, wenn es ein bereits vorhandenes latentes Bild löschen soll. Es genügt jedoch eine weniger intensive IR-Strahlung, wenn das latente Bild durch sichtbares Licht erst im Entstehen ist, und wenn die Belichtungszeit sehr kurz war (wie im untersuchten Fall: 1/60 sec), wie Meessens Experimente bewiesen. (Meessen 1993, S.601-620)

Ein Physikprofessor Dr. G. erzählte Prof. Hynek, er habe am 30. Dezember 1966 in der Nähe von Haynesville, Louisiana, als er gemeinsam mit seiner Frau abends auf dem Highway 79 fuhr, dicht über dem Boden 1,5 km vor ihnen eine leuchtende Kugel beobachtet, die regelmäßig pulsierte und ihre Farbe alle 2 Sekunden von rot auf orange wechselte. Plötzlich wurde sie grellweiß und 4 Sekunden später wieder orangerot. Später wurden auf Dr. G.s Wunsch Infrarotaufnahmen von dieser Gegend gemacht. Deutlich waren 10 m große Kreise erhöhter Temperatur zu erkennen (Vallée 1994). Die Bäume rings um diese Kreise wiesen Verbrennungen der Borke auf, die in Richtung des Zentrums der Lichtung wiesen. Bei Vergleich der Helligkeit des Objekts in 550 m Entfernung mit der Lichtenergie der Autoscheinwerfer ergab eine Lichtmenge von 500 MW.